Einige geschuldete mykologische Mitteilungen.

Von P. Magnus.

(Mit Tafel II.)

Unter den von Herrn J. Bornmüller im Jahre 1901 gesammelten Pilzen befindet sich auch eine Erysiphe auf Asteriscus aquaticus (L.) Moench von Santa Cruz auf Teneriffa. Ich bestimmte sie ihm als eine neue Art und nannte sie Erysiphe Asterisci P. Magn. Unter diesem Namen hat sie Herr Bornmüller in Rabenhorst-Pazschke Fungi europaei et extraeuropaei No. 4350 herausgegeben und in Englers Botanischen Jahrbüchern 33. Bd. S. 486 erwähnt.

Es war ursprünglich meine Absicht, sie erst in der ausführlichen Arbeit über die von Herrn Bornmüller auf den Kanarischen Inseln gesammelten Pilze zu beschreiben. Ich bin aber von so vielen Seiten nach der Beschreibung und Begründung der Art gefragt worden, daß ich schon hier die Beschreibung gebe, da ich durch andere dringende Arbeiten an der Bearbeitung der kanarischen Pilze gehindert war.

Die Art ist schon durch ihre Konidien sehr ausgezeichnet (s. Fig. 6—9). Die Konidien sind außerordentlich lang gestreckt. Sie sind durchschnittlich 52,5 μ lang und 16,5 μ breit. Ihre Oberfläche ist körnig rauh. Sie werden dicht an der Basis von den Konidienträgern schon abgeschnürt. Wohl in Zusammenhang mit ihrer bedeutenden Länge traf ich sie niemals kettenförmig am Konidienträger, sondern immer nur einzeln an demselben.

Auch durch die Form der Perithecien ist die Art sehr ausgezeichnet. Dieselben sind durchschnittlich 194,6 μ breit und 56,3 μ hoch. Auf dem Längsschnitte (s. Fig. 1 und 2) überzeugt man sich, daß die obere äußere Wandung dieser breiten und niedrigen Perithecien stark abgeflacht, ja fast eben ist, während die untere innere Wandung stark hervorgewölbt ist; also gerade umgekehrt, wie z. B. bei vielen Microsphaera-Arten. Diese untere stark vorgewölbte Seite des Peritheciums ist durch zahlreiche Appendiculae ans Substrat befestigt, und die Appendiculae stehen nicht frei ab, sondern schmiegen sich fest der Oberhaut an, kriechen auf derselben und verflechten sich oft miteinander, wodurch sich eben die Art als zur Gattung Erysiphe gehörig erweist. Die Appendiculae halten das

Perithecium mit solcher Gewalt fest, daß die sich mit dem Wachstum des Peritheciums stärker hervorwölbende Unterseite deutlich die Oberfläche des Asteriscus-Blattes eindrückt (s. Fig. 1 und 2), so daß die Perithecien auf flachen Vertiefungen der Oberfläche stehen.

Jedes Perithecium enthält eine größere Anzahl Asci. Ich habe deren bis 10 mit Sicherheit in einem Perithecium gezählt. Die Asci enthielten 2—4 Sporen (s. Fig. 3—5), doch waren die Sporen in den untersuchten Asci noch nicht recht ausgereift. In jedem Ascu scheinen 4 Sporen angelegt oder weiter entwickelt zu werden, doch scheinen häufig oder meistens nur 2 Ascosporen zu reifen, worin sie an die auf Artemisien auftretende Erysiphe Linkii Lév, und die auf vielen Kompositen auftretende Erysiphe Cichoriacearum DC. erinnert.

Saccardo hatte eine auf Alchemilla vulgaris auftretende Ovularia als die alte Ramularia pusilla Ung. angesprochen, sie in die Gattung Ovularia gestellt und sie daher in den Fungi Italici tab. 970 (Juli 1881) und in seiner Sylloge Fungorum IV p. 140 als Ovularia pusilla (Ung.) Sacc. bezeichnet. Die meisten Autoren sind ihm darin gefolgt. Als ich bei der Zusammenstellung der Pilzflora von Tirol die Ungersche Originalbeschreibung der Ramularia pusilla Ung. in F. Unger: Die Exantheme der Pflanzen (Wien 1833) p. 169 und deren Wiedergabe in F. Unger: Über den Einfluß des Bodens auf die Verteilung der Gewächse (Wien 1836) p. 224 verglich, fand ich, daß Unger eine Ovularia auf Poa nemoralis so bezeichnet hat, die sicher sehr verschieden von der Ovularia auf Alchemilla ist, welche letztere daher den Namen Ovularia pusilla (Ung.) nicht führen kann.

Hingegen zieht Saccardo mit Recht zu seiner Ovularia pusilla (Ung.) Sacc. die Ramularia aplospora Speg., die Spegazzini 1881 in der von Saccardo herausgegebenen Michelia Vol. II p. 170 beschrieben und in seinen Decades mycologicae No. 105 herausgegeben hat.

In demselben Jahre 1881 wurde die Centuria XXVI von L. Rabenhorst Fungi europaei herausgegeben. In derselben gab J. Kühn unter No. 2567 Ramularia Schroeteri J. Kühn auf Alchemilla vulgaris mit Beschreibung heraus. Die Beschreibung ist vom 21. Februar 1879 datiert, ist aber, soviel ich weiß, erst 1881 l. c. erschienen und steht abgedruckt in Hedwigia 1881 p. 147 in der Oktober-Nummer.

Saccardo unterscheidet in der Sylloge Fungorum IV p. 140 als zwei verschiedene Ovularien auf Alchemilla vulgaris die Ovul. pusilla (Ung.) Sacc. und die Ovularia Schroeteri (Kühn) Sacc. Ich muß aber gestehen, daß es mir nicht möglich ist, zwei verschiedene Ovularien auf Alchemilla vulgaris zu unterscheiden, und auch Saccardo sagt l. c. bei der Ovularia Schroeteri (Kühn) Sacc.: »Versimiliter vix diversa a praecedente« (i. e. seine Ovularia pusilla [Ung.]).

Wie ist nun die Ovularia auf Alchemilla vulgaris zu nennen? Daß der bisher allgemein gebräuchliche Name Ovularia pusilla (Ung.)

Sacc. falsch ist, habe ich schon vorhin gezeigt. Da die Beschreibung von Spegazzinis Ramularia aplospora, nachdem er sie in den Dekaden herausgegeben hatte, bereits am 5. März 1881 in Michelia II p. 170 erschienen ist, während J. Kühns Beschreibung seiner Ramularia Schroeteri nach der Ausgabe von Rabenh. Fungi europaei Cent. XXVI erst in der Oktober-Nummer der Hedwigia 1881 zum Abdrucke gelangte, so scheint mir Spegazzinis Veröffentlichung unzweifelhaft die frühere zu sein. Ich werde die Art daher als Ovularia aplospora (Speg.) P. Magn. bezeichnen.

In der Hedwigia 1903 habe ich S. 222—225 ein Helminthosporium auf Ophioglossum vulgatum beschrieben, das ich für neu hielt und Helminthosporium Diedickei nannte. Herr Prof. Oudemans machte mich freundlichst darauf aufmerksam, daß dasselbe bereits von Westendorf im Bulletin de l'Académie royale de Belgique, 2me Série tome XI No. 6 und VIIme Notice s. l. Crypt. Belg. p. 17 fig. 3 als Helminthosporium Crepini West. beschrieben und abgebildet worden ist. Es ist von Saccardo in der Sylloge Fungorum IV p. 430 und X p. 617 in die Gattung Brachysporium Sacc. gestellt worden und als Brachysporium Crepini (West.) Sacc. bezeichnet und beschrieben. Und J. Schroeter hat es in der Kryptogamenflora von Schlesien, herausgegeben von F. Cohn, Bd. III: Pilze, 2. Hälfte, p. 500, in die Gattung Napicladium gestellt und als N. Crepini (Westend.) Schroet. beschrieben. Dies ist der Grund, weshalb mir die Beschreibung der Art entging, weil ich es unter der Gattung Helminthosporium suchte mit Rücksicht auf die beträchtliche Länge seiner vierzelligen gekrümmten Konidien.

Die beigegebenen Figuren hat Herr Dr. Paul Roeseler bei mir nach der Natur gezeichnet.

Erklärung der Abbildungen.

Sämtliche Figuren beziehen sich auf Erysiphe Asterisci P. Magn. auf Asteriscus aquaticus von Santa Cruz auf Teneriffa.

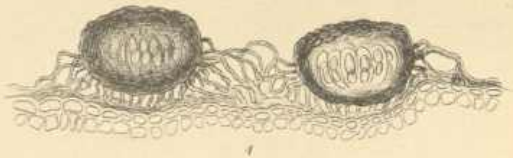
Fig. 1. Äußerster Teil des Blattquerschnitts mit den Längsschnitten zweier darauf sitzender Perithecien. Vergr. 111.

Fig. 2. Längsschnitt eines Peritheciums. Vergr. 240.

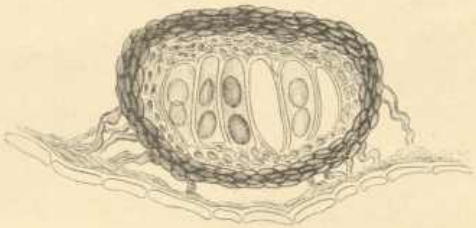
Fig. 3—5. Einzelne Asci mit noch unreifen Sporen. Vergr. 420.

Fig. 6 u. 7. Konidienträger, im Begriffe, eine Konidie abzuschnüren. Vergr. 420.

Fig. 8 u. 9. Einzelne Konidien. Vergr. 420.



1



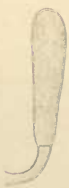
2

3

4

5

6



7

8

9

Erysiphe Asterisci P. Magn.

Del. P. Röseler. Verlag und Druck von C. Heinrich, Dresden-N.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Hedwigia

Jahr/Year: 1904

Band/Volume: 44_1904

Autor(en)/Author(s): Magnus Paul Wilhelm

Artikel/Article: Einige geschuldete mykologische Mitteilungen. 16-18